

Freude und klare Vorstellungen

Nach denkwürdiger Generalversammlung der Limmattal AG melden sich die Limmattaler Wirtschaftsverbände zu Wort.

Martin Rupf

Die denkwürdige Generalversammlung der Limmattal AG, an der die Weichen für die Zukunft gestellt wurden, liegt noch keine zwei Tage zurück. Noch während der GV meldeten sich die vier Limmattaler Wirtschaftsverbände mit einer Mitteilung zu Wort. Der KMU- und Gewerbeverband Limmattal, die Wirtschaftskammer Schlieren, der Industrie- und Handelsverein Dietikon und die Vereinigung Industrie, Dienstleistungen und Handel Spreitenbach nehmen die Neuausrichtung der Limmattal AG zum Anlass, mit einer Stimme ihre Vorstellungen der künftigen regionalen Standortförderung zu skizzieren.

Das Limmattal sei eine pulsierende Region mit überregionaler Bedeutung sowie grosser Wertschöpfung, zähle das Limmattal doch über 80'000 Arbeitsplätze und rund 250'000 Einwohner. «Entsprechend wichtig ist es, dass das Limmattal positiv wahrgenommen wird auf der Landkarte der Wirtschaftsregionen und Gehör findet in der Öffentlichkeit, der Politik und in der Wirtschaft», schreiben die vier Wirtschaftsverbände.

«Neben guten Verkehrsverbindungen braucht es zum Arbeiten, Wohnen und Leben auch Massnahmen für eine nachhaltige und ressourcenschonende städtebauliche Entwicklung.» Zur Weiterführung der Tätigkeiten der Limmattal AG brauche es eine gemeinsame Vision, einen Leistungsauftrag und ein auch finanzielles Commitment der neuen Träger-schaft.

«Rücktritt Halters kann auch eine Chance sein»

Auf Nachfrage verrät einer der vier Präsidenten, wie er die denkwürdige Generalversammlung erlebt hat. «Ich spürte an der Generalversammlung viel



Nochmals Schwein gehabt: Nachdem es die letzten Monate rund um die Limmattal AG rumort hat, wurden die Weichen an der Generalversammlung für die Zukunft gestellt. Hier eine Aufnahme der GV 2021.

Bild: Sandra Ardizzone

Bereitschaft und viel Unterstützung», sagt Josef Wiederkehr, Präsident des Industrie- und Handelsvereins Dietikon. Natürlich habe auch er den Rücktritt Balz Halters grundsätzlich bedauert, habe dieser doch sehr viel für die Limmattal AG erreicht in den letzten zehn Jahren. «Gleichzeitig können die Neu-Ausrichtung und die breitere Abstützung im Verwaltungsrat auch eine Chance sein», ist Wiederkehr überzeugt. Dass jetzt ein Ruck durch die Limmattal AG gegangen sei, könne zum richtigen Zeitpunkt kommen. «Wie es auch der Schlieremer Standortförderer Albert Schweizer gesagt hat: Wenn etwas über so lange Zeit gut läuft, besteht auch die Gefahr, dass man dies einfach als Selbstverständlichkeit sieht.»

Für Wiederkehr steht ausser Frage, dass es eine regionale Standortförderung braucht, die über Gemeinde- und Kantons-grenzen hinaus denkt. Dass etwa Baden oder Wettingen noch nicht Teil der Limmattal AG sind, will Wiederkehr nicht zu arg gewichten. «Wir sollten

lieber über die sprechen, die dabei sind. Idealerweise macht die Limmattal AG einen so guten Job, dass diese wichtigen Aargauer Gemeinden gar nicht anders können, als sich anzuschliessen», sagt er mit einem Schmunzeln.

«Auch bereits ansässigen Firmen Sorge tragen»

Entscheidend für eine positive Zukunft der Limmattal AG sei, dass es noch besser gelinge, die Bevölkerung abzuholen und von der Wichtigkeit einer regionalen Standortförderung im Limmattal zu überzeugen. Dabei könne die Wirtschaft im Allgemeinen respektive die vier Limmattaler Wirtschaftsverbände gerne als Multiplikator wirken, so Wiederkehr. «Hierbei denke ich zum Beispiel auch an die Möglichkeit von Doppel-Mitgliedschaften.» Eines ist dem Dietiker Bauunternehmer ganz wichtig zu betonen: «Ziel der Limmattal AG darf es nicht nur sein, attraktiv für neue Firmen und Unternehmen zu sein, sondern insbesondere auch für gute Rahmenbedingungen für

das bereits ansässige Gewerbe zu sorgen.»

Ganz wichtig sei es auch, die Zäsur dazu zu nutzen, Doppelspurigkeiten mit bestehenden Organisationen wie etwa kommunalen Standortförderungen, Wirtschaftsverbänden oder der Zürcher Planungsgruppe Limmattal (ZPL) zu klären und künftig zu vermeiden, halten die vier Wirtschaftsverbände fest. Geht es nach der Vorstellung der vier Wirtschaftsverbände, sollte die Limmattal AG nun vier Dinge tun.

Erstens: Wirtschaftsförderung, indem Gemeinden, Wirtschaftsverbände und Unternehmen unterstützt werden. Zweitens: Standortförderung, indem mitgeholfen wird, dass die Region Limmattal auf der Landkarte der Wirtschaftsregionen wahrgenommen wird. Drittens: Die Zusammenarbeit über die Kantons-grenze hinweg fördern, damit gemeinsam konkrete Projekte umgesetzt werden können. Viertens: Sie soll mithelfen, der Region in den Kantonen und im Bund mehr politisches Gewicht zu geben. «Die Wirtschaftsver-

bände sind bereit, den Prozess mitzugehen und die zukünftige Organisation in geeigneter Form zu unterstützen, sobald deren Leistungsauftrag und Struktur geklärt sind.»

Weshalb der Name überdenkt werden sollte

Zwar war Roger Bachmann, Dietikons Stadtpräsident und Präsident der Planungsgruppe ZPL an der Generalversammlung der Limmattal AG verhindert. «Aufgrund der Rückmeldungen und zahlreichen Gesprächen, die ich selber im Vorfeld der GV mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Wirtschaft geführt habe, blicke ich durchaus positiv in die Zukunft.» Es geht jetzt darum, das Profil der künftigen Organisation zu schärfen. «Dabei wird ein wichtiges Thema die Definition einer klaren Trennlinie zwischen hoheitlichen Aufgaben der Planungsverbände und den Standortförderungs- und Marketingthemen der Limmattal AG sein.»

Zentral sei, dass die künftige Organisation von öffentlicher Hand und Wirtschaft gleichermaßen getragen werde, so Bachmanns Überzeugung. Er habe selber nie einen Hehl daraus gemacht, dass er mit dem Namen «Limmattal» nie ganz glücklich gewesen sei. «Denn ich glaube, dass dieser Name in Anbetracht von Dichtstress in breiten Teilen der Bevölkerung negative Assoziationen weckt.» Deshalb sei aus seiner Sicht nebst der Diskussion über Profil, Ziele, Mehrwert und konkrete Projekte auch die künftige Namensgebung diskussionswürdig.

«Ausser Frage steht aber, dass die Region eine grenzüberschreitende Standortförderungsorganisation braucht. Und ich bin überzeugt, dass auch auf der Aargauer Seite noch nicht alle Türen geschlossen sind und durchaus noch Gesprächsbereitschaft vorhanden ist», zeigt sich Roger Bachmann optimistisch.

Kommentar

Konkrete Taten sind gefragt

Lange hielt die Schockstarre nach der Ankündigung Balz Halters, er werde als VR-Präsident und Mäzen aus der Limmattal AG zurücktreten, nicht an. Mund abwischen und weiter gehts, würde man in der Fussballer-Sprache sagen. Wer an der Generalversammlung dabei war, durfte erleben und spüren, mit wie viel Drive und Elan die neuen Macherinnen und Macher zusammen mit der eingespielten Truppe die regionale Standortförderung vom Teenager- ins junge Erwachsenenalter führen wollen.

Damit es aber nicht nur bei Worten und Absichtserklärungen bleibt, wird ein Aspekt ganz entscheidend sein: Dass es nämlich gelingt, der Bevölkerung immer wieder möglichst konkret den Nutzen und die Wichtigkeit der regionalen Standortförderung aufzuzeigen. Dies umso mehr, als künftig wohl noch mehr öffentliche Gelder in die Institution fliessen werden (müssen).

Und: Die Limmattal AG darf vor allem nicht als abstrakter, abgehobener, sich selbst beschäftigender Apparat wahrgenommen werden, sondern als eine Körperschaft, die den Menschen im Limmattal tatsächlich einen Nutzen bringt. Und als Badener äusser ich hier noch einen frommen Wunsch. Vielleicht gelingt es dereinst, Baden und Wettingen mit ins Boot zu holen. Träumen ist erlaubt.



Martin Rupf
martin.rupf@chmedia.ch

Eine Million Franken für eine Woche Strassenbaustelle

Pro Tag fahren bis zu 11500 Fahrzeuge auf der Strasse bei der Urdorfer und Birmensdorfer Industrie. Diesen Sommer wird der Belag saniert.

David Egger

1,06 Millionen Franken hat der Regierungsrat bewilligt, um die Kantonsstrasse im Grenzgebiet von Urdorf und Birmensdorf zu sanieren. Seinen Beschluss hat der Regierungsrat am Donnerstag veröffentlicht. Die Kantonsstrasse trägt im Projektbereich drei Namen: Schützen-, Birmensdorfer- und Urdorferstrasse. Sie wird im Abschnitt zwischen der Urdorfer Heinrich-Stutz-Strasse und der Birmensdorfer Industriestrasse (bei der Shell-Tankstelle) saniert, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten. Laut Kanton fahren

dort pro Tag zwischen 9000 und 11 500 Fahrzeuge durch. Bei vier Prozent davon handle es sich um Schwerverkehr. Die Strassenoberfläche weist durchgängig Risse auf. Der Belag genüge nicht mehr den heutigen Anforderungen und müsse darum erneuert werden, heisst es im Regierungsratsbeschluss.

Wie ein Sprecher der kantonalen Baudirektion auf Anfrage sagt, ist der aktuelle Deckbelag rund 20 Jahre alt. Die Bauarbeiten sollen «irgendwann zwischen Anfang Juni und Ende Juli 2024» stattfinden. Sie sollen dann in fünf oder sechs Nächten von 20 bis 5 Uhr ausgeführt wer-

den. «Falls die Witterung trocken ist, werden es alles aufeinanderfolgende Nächte sein. Tagsüber wird nicht gebaut und der Verkehr kann die Strasse normal befahren.»

In den ersten Nächten lenke ein Verkehrsdienst den Verkehr durch den Baustellenbereich, in den letzten beiden Nächten gebe es eine Vollsperrung. Dann werde der normale Verkehr über Birmensdorf, Uitikon und Schlieren umgeleitet und der Schwerverkehr über Uitikon, Altstetten und Schlieren. Der Kanton will die Unternehmen und die Bevölkerung auch noch mit Flugblättern informieren.



Nach rund 20 Jahren hat hier der Strassenbelag sein Ablaufdatum erreicht. Bild: Severin Bigler (Urdorf, 14.3.2024)